



Ausbildung zum Erlebnisguide (MBS)

Ausbildung zum/zur ErlebnispädagogIn (MBS)

Ausbildungskonzept

Inhaltsverzeichnis

[1. Träger 3](#_Toc22056385)

[2. Ziele der Ausbildung 3](#_Toc22056386)

[Erste Zertifizierungsstufe: Erlebnisguide (MBS) 3](#_Toc22056387)

[Zweite Zertifizierungsstufe: Erlebnispädagogin/Erlebnispädagoge (MBS) 3](#_Toc22056388)

[3. Aufbau der Ausbildung 4](#_Toc22056389)

[Erlebnisguide (MBS) 4](#_Toc22056390)

[Erlebnispädagoge (MBS) 5](#_Toc22056391)

[4. Zielgruppe und Zugangsvoraussetzungen 6](#_Toc22056392)

[5. Inhalte der Ausbildung 6](#_Toc22056393)

[5.1 Grundlagenmodule (Erlebnisguide, 6 Tage) 6](#_Toc22056394)

[5.2 Aufbaumodul (Erlebnispädagoge, 4 Tage) 8](#_Toc22056395)

[5.3 Erste-Hilfe Outdoor (2 Tage) 9](#_Toc22056396)

[5.4 Wahlmodule 10](#_Toc22056397)

[Mobile Seilaufbauten: Niedrigseil (2 Tage) 10](#_Toc22056398)

[Erlebnispädagogik & Spiritualität (3 Tage) 11](#_Toc22056399)

[Teamentwicklung (2 Tage) 12](#_Toc22056400)

[Outdoor (2 Tage) 13](#_Toc22056401)

[Citybound (2 Tage) 14](#_Toc22056402)

[Erlebnispädagogik in der Individualpädagogik (2 Tage) 15](#_Toc22056403)

[EVA – Expedition Visionssuche Anleiterrolle (5 Tage) 16](#_Toc22056404)

[5.5 Mentoring 18](#_Toc22056405)

[5.6 Hospitation 18](#_Toc22056406)

[5.7 Praxisprojekt 18](#_Toc22056407)

[5.8 Ausbildungsportfolio 18](#_Toc22056408)

[6. Zertifizierung 18](#_Toc22056409)

[Voraussetzungen: 18](#_Toc22056410)

[7. Mitgliedschaften / Standards 19](#_Toc22056411)

[8. Kosten der Ausbildung 20](#_Toc22056412)

[9. Ausbildungsorte und Unterbringung 20](#_Toc22056413)

[10. Qualitätssicherung 20](#_Toc22056414)

[11. Über die aktuell Dozierenden (in alphabetischer Reihenfolge) 21](#_Toc22056415)

[12. Unser Verständnis von Erlebnispädagogik und unsere Arbeitsweise 22](#_Toc22056416)

[13. Leitbild 24](#_Toc22056417)

[Leitbild des Trägers 24](#_Toc22056418)

[Leitbild des MBS 24](#_Toc22056419)

[Welt- und Menschenbild 24](#_Toc22056420)

[Die Vision 25](#_Toc22056421)

[Schwerpunkte und Ziele 25](#_Toc22056422)

[Die Lebensordnung im Bibelseminar 26](#_Toc22056423)

[14. Über das MBS 26](#_Toc22056424)

# 1. Träger

Die Ausbildung zum Erlebnisguide und zum/zur Erlebnispädagogen/ Erlebnispädagogin[[1]](#footnote-1) ist ein Angebot der MBS Akademie. Diese gehört zum MBS Bibelseminar; einer Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik und Seminar für Gemeindepädagogik. In der MBS Akademie sind Aus-, Fort – und Weiterbildung von pädagogischen und theologischen Fachkräften vor, während und nach der Ausbildung angesiedelt.

Träger ist der Deutsche Gemeinschafts-Diakonieverband mit Sitz in Marburg. Alle weiteren Informationen hierzu sind über die Homepage einzusehen:

[www.mbs-akademie.de](http://www.mbs-akademie.de), [www.mbs-bibelseminar.de](http://www.mbs-bibelseminar.de), [www.dgd.org](http://www.dgd.org)

# 2. Ziele der Ausbildung

Wir bieten eine grundlegende und fundierte Ausbildung im Bereich Erlebnispädagogik. Unsere Ausbildung befähigt zur zielgruppenorientierten und pädagogisch zielgerichteten Konzipierung, Durchführung und Auswertung erlebnispädagogischer Einheiten und Programme. Um den vielfältigen Ansprüchen, beruflichen und ehrenamtlichen Einsatzgebieten und Umsetzungsbedürfnissen der Teilnehmenden an der Ausbildung gerecht zu werden gliedern wir unser Ausbildungsangebot in zwei Zertifizierungsstufen.

### Erste Zertifizierungsstufe: Erlebnisguide (MBS)

Die Ausbildung zum Erlebnisguide (MBS) richtet sich an Mitarbeitende in pädagogischen Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen sowie an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende aus (Kirchen-)Gemeinden, Verbänden und freien Werken. Sie befähigt die Ausbildungsteilnehmenden zum gezielten Einsatz von erlebnispädagogischen Elementen, unter anderem im Kontext ihrer eigenen beruflichen oder ehrenamtlichen Tätigkeit. In der Ausbildung werden die Aspekte Zielgruppe, Zielsetzung, Sicherheit (physisch, psychisch, emotional), Gruppenpädagogik und methodischer Aufbau von Programmen behandelt. Die Teilnehmenden trainieren die gezielte Auswahl und Anordnung von Aktionen in der Planung, die Durchführung und die Auswertung der Aktionen mit den Teilnehmenden vor allem im Kontext von langzeitpädagogischen Settings.

### Zweite Zertifizierungsstufe: Erlebnispädagogin/Erlebnispädagoge (MBS)

Die Ausbildung zum Erlebnispädagogen (MBS) richtet sich an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende in pädagogischen Einrichtungen, (Kirchen-) Gemeinden, freien Werken und Verbänden, die …

* … aufbauend auf den Erlebnisguide (MBS) ihre Kenntnisse in Erlebnispädagogik vertiefen möchten und/oder
* … über ihre eigene berufliche oder ehrenamtliche Tätigkeit hinaus als Dienstleister für Dritte (Teams, Gruppen oder Einzelpersonen) aktiv werden wollen.

Sie befähigt die Ausbildungsteilnehmenden zur zielgruppengerechten, pädagogisch zielorientierten und nachhaltigen

* Konzeption (Programmentwicklung unter pädagogischen, technischen, ökologischen und wirtschaftlichen Aspekten),
* Durchführung (Anleitung und Reflexion von Einzelaktionen und Gesamtprozessen unter Berücksichtigung von Transparenz und Partizipation für die Teilnehmenden, situationsbezogene Anpassung und Umgestaltung des Programms) und
* Evaluation (Auswertung, Ergebnissicherung) und zum Transfer (Übertragung in den Alltag)

erlebnispädagogischer Programme für Teams, Gruppen und Einzelpersonen.

# 3. Aufbau der Ausbildung

## Erlebnisguide (MBS)

**Erlebnisguide MBS (**11 Ausbildungstage)

Grundlagen 1

3 Tage

Grundlagen 2

3 Tage

Wahlmodul

2 Tage

Erste Hilfe Outdoor

2 Tage

Zertifizierung **Erlebnisguide MBS**

1 Praxiseinheit/Praxistag planen, durchführen und vorstellen;

Verständnis von EP formulieren + Fachgespräch dazu

(1. Prüfungsteil EP)

1 Tag

Die Ausbildung zum Erlebnisguide MBS umfasst 11 Ausbildungstage. In zwei Grundlagenmodulen (jeweils 3 Tage) wird der Phasenverlauf erlebnispädagogischen Arbeitens anhand vielfältiger Aktionen erlebt und die eigene Rolle als Anleitender erlebnispädagogischer Aktionen erprobt. Dabei werden theoretische Hintergründe zur Gruppenpädagogik, zur Auswahl und Gestaltung von Aktionen und die Aspekte der Sicherheit unmittelbar auf die Praxis bezogen. In einem Wahlmodul vertiefen die Teilnehmenden ihre Kompetenzen entsprechend der eigenen Interessen. Das Seminar Erste-Hilfe-Outdoor beinhaltet einen normalen Erste-Hilfe-Kurs. Darüber hinaus werden unter anderem die Themen Risiko-, Notfall- und Krisenmanagement behandelt. Außerdem liegt der Fokus darauf in Erste-Hilfe-Situationen nicht nur eine einzelne verletzte Person, sondern eine ganze Gruppe zu betreuen. Für die Zertifizierung zum Erlebnisguide MBS planen die Teilnehmenden eine erlebnispädagogische Aktion[[2]](#footnote-2), führen diese durch und stellen Ihre Erfahrung in der Ausbildungsgruppe vor. Darüber hinaus formulieren die Teilnehmenden ihr Verständnis von Erlebnispädagogik und besprechen dieses in einem Fachgespräch[[3]](#footnote-3). Des Weiteren führen die Teilnehmenden ein Portfolio[[4]](#footnote-4) welches ihre Ausbildungsfortschritte festhält. Die Ausbildung zum Erlebnisguide MBS muss innerhalb von 3 Jahren abgeschlossen werden. Wir empfehlen eine Ausbildungsdauer von 1,5 Jahren.

Nach Einzelfallprüfung können bereits absolvierte Module oder Fortbildungen anderer Anbieter anerkannt werden.

## Erlebnispädagoge (MBS)

**Erlebnispädagoge (MBS)** (25 Ausbildungstage)

Aufbaumodul

EP

4 Tage

Wahlmodule

6 Tage

Zertifizierung **Erlebnispädagoge MBS**

(Prüfung Praxisprojekt,

Praktische Prüfung, Feedback-/Reflexionsgespräch, Abgabe Portfolio)

4 Tage (2 Prüfungstage, 2 Tage Vorbereitungszeit)

**Erlebnisguide MBS**

**11 Tage**

Aufbauend auf die erste Zertifizierungsstufe werden in der Ausbildung zum Erlebnispädagogen/in MBS in einem Aufbaumodul die grundlegenden Inhalte vertieft. Dies beinhaltete unter anderem die geschichtliche Entwicklung der Erlebnispädagogik, lerntheoretische Grundlagen, partizipative Programmgestaltung und Reflexionsarbeit. In der Zeit zwischen den Aufbaumodulen führen die Ausbildungsteilnehmenden ein zweitägiges Praxisprojekt durch, welches während der Zertifizierung präsentiert wird[[5]](#footnote-5). In weiteren sechs Ausbildungstagen vertiefen und spezialisieren die Teilnehmenden ihre Kompetenzen in unterschiedlichen Wahlmodulen. An einem Prüfungstag legen die Teilnehmenden der Ausbildung eine praktische Prüfung ab und führen ein Reflexions- und Feedbackgespräch mit der Ausbildungsleitung. Weiterer Bestandteil der Prüfung ist die Abgabe eines Ausbildungsportfolios in dem die eigene Auseinandersetzung mit der Erlebnispädagogik und die persönliche Lerngeschichte während der Ausbildungszeit dokumentiert und reflektiert wird. Außerdem müssen die Auszubildenden eine mindestens dreitägige Hospitation in einem erlebnispädagogischen Setting zur Zertifizierung vorweisen.

Die Ausbildung zum Erlebnispädagogen muss innerhalb von 5 Jahren (Beginn 1. Modul Erlebnisguide bis Zertifizierung) abgeschlossen sein. Wir empfehlen die Ausbildung innerhalb von 2,5 Jahren abzuschließen.

Die Ausbildung zum Erlebnispädagogen MBS entspricht einer Ausbildung nach den Qualitätskriterien des Bundesverbandes Individual- und Erlebnispädagogik (be).

# 4. Zielgruppe und Zugangsvoraussetzungen

Beide Zertifizierungsstufen richten sich an erlebnispädagogisch Interessierte, die ehren- oder hauptamtlich mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen arbeiten oder arbeiten wollen. Praxiserfahrung in der Arbeit mit Gruppen ist Voraussetzung für die Teilnahme. Außerdem ist die Bereitschaft wichtig, sich auf die Inhalte, Praxisübungen und die Lerngruppe einzulassen sowie sich selbst und seine Arbeitsweise zu reflektieren.

# 5. Inhalte der Ausbildung

## 5.1 Grundlagenmodule (Erlebnisguide, 6 Tage)

**Grundinformation:**

In den Grundlagen-Modulen werden durch reflektierte Selbsterfahrung, theoretische Grundlegung und erste eigenständige Anwendung die Basis für ein professionelles Arbeiten mit erlebnispädagogischen Methoden gelegt.

Im Modul Grundlagen 1 werden mit folgenden Themen erlebnispädagogische Grundlagen erarbeitetet:

* Merkmale der Erlebnispädagogik
* Phasenmodell Erlebnispädagogik Teil 1   
  (Kennenlernen, Warm-up, Wahrnehmung, Vertrauen)
* Komfortzonenmodell
* Gruppenpädagogik (Gruppenphasen, Gruppenprozesse, Gruppendynamik)
* Grundlagen für Planung und Durchführung Teil 1:   
  z.B. Zielgruppenorientierung, Auswahl von Aktionen, Zeit- und Materialplanung
* Sicherheit in erlebnispädagogischen Programmen
* Natur- und Klimaschutz in der Erlebnispädagogik

Darauf aufbauend geht es in Grundlagen 2 unter anderem um folgende Themen:

* Phasenmodell Erlebnispädagogik Teil 2 (Kooperation, Abenteuer)
* Vertiefung des Verständnisses von Erlebnispädagogik
* Rhetorik für Anleitende
* Sicherheit & Grenzen
* Moderation und Anleitung inkl. standardisierter Reflexionsmethoden
* Grundlagen für Planung und Durchführung Teil 2:   
  z.B. Anleitung und Moderation, Verantwortung als Anleiter, Auswertung
* Natur- und Klimaschutz in der Erlebnispädagogik

**In den Grundlagenmodulen erwerben die Ausbildungsteilnehmenden folgende Kompetenzen:**

* Sie nehmen Zielgruppen in ihren gruppenpädagogischen Phasen wahr und wählen für die gruppenpädagogische Phase angemessene Aktionen. Sie kennen das erlebnispädagogische Phasenmodell theoretisch und aus eigener Erfahrung, und berücksichtigen es bei der Zusammenstellung erlebnispädagogischer Einheiten.
* Die Ausbildungsteilnehmenden analysieren die sicherheitsrelevanten Aspekte von Aktionen und berücksichtigen das physische, psychische und soziale Sicherheitsbedürfnis der Aktionsteilnehmenden bei Planung Durchführung und Auswertung von Aktionen
* Die Ausbildungsteilnehmenden wenden standardisierte Auswertungsmethoden nach Aktionen an und achten dabei auf ein lösungsorientiertes Vorgehen.
* Die Ausbildungsteilnehmenden sind sich rhetorischer Wirkmechanismen in ihrem Auftreten als Anleitende bewusst und nutzen diese zur Motivation und Begleitung der Aktionsteilnehmenden.
* Sie sind sich der handlungsleitenden Wirkung ihrer eigenen pädagogischen Haltung und ihres Menschenbildes bewusst, reflektieren diese und agieren in kongruenter Weise.

**Erprobtes Handeln:** Die Ausbildungsteilnehmenden haben (im Rahmen der Ausbildungsgruppe) in selbst geplanten und durchgeführten Aktionen die vermittelten Inhalte und die Selbsterfahrung miteinander verbunden und durch Gruppenfeedback eine Rückmeldung zum eigenen Auftreten als Anleitende erhalten.

Die Ausbildungsteilnehmenden lernen in Selbsterfahrung die erlebnispädagogischen Phasen kennen und analysieren darauf aufbauend deren Chancen und Herausforderungen. Sie entwickeln in Solo-/Gruppenarbeiten ihr eigenes Verständnis von Erlebnispädagogik. Die Ausbildungsteilnehmenden erstellen im Selbststudium eine Zielgruppenanalyse und planen in Vorbereitung für das Modul Grundlagen 2 eine erlebnispädagogische Einheit. Sie haben in selbst geplanten und im Rahmen der Ausbildungsgruppe durchgeführten Aktionen die vermittelten Inhalte angewandt und ein Feedback zum eigenen Auftraten als Anleitende erhalten.

**Lehr- und Lernmethodik:** Das Seminar wird in wechselnder Methodik zwischen Selbsterfahrung und deren Auswertung, Vorlesung mit Rückbindung an die Praxis und Übungen mit und ohne Feedback unterrichtet.

**Kursart:**3 Tage Intensivkurs, Seminargebühr ohne Unterkunft und Verpflegung  
Ausbildungsort: MBS Akademie Marburg

Aktuelle Termine und Preise entnehmen sie bitte der Homepage

## 5.2 Aufbaumodul (Erlebnispädagoge, 4 Tage)

**Grundinformation**

In diesen Modulen werden die theoretischen Grundlagen für erlebnispädagogisches Arbeiten vervollständigt, in Bezug zur eigenen Funktion als erlebnispädagogisch Anleitende gestellt und praktisch erprobt.

Dabei werden folgende Inhalte behandelt:

* Lerntheoretische Hintergründe der Erlebnispädagogik (z.B. Komfortzonenmodell, Flow, Operationalisierung von Lernzielen, erweiterte E-Kette…)
* Ansätze der Erlebnispädagogik: The mountains speak for themselves, vordefinierte Erlebnisse, antizipierte Erlebnisse, Erfahrung durch Reflexion, Metaphorische Erlebnispädagogik
* Pädagogische Haltung und Menschenbild als Basis für die eigene Praxis
* Training von Beobachtung der Gruppe sowie Trennung von Beobachtung, Interpretation und Wertung. Methoden und Übungen dazu.
* Prozessbegleitung mit Reflexion und Intervention (Fragetechniken, Gesprächsführung, Methoden, Systematik)
* Hinweise zur Selbständigkeit (Rechnungsstellung, Recht, Versicherung, Steuer)
* Einführung in die Programme der MBS Erlebnispädagogik

**Kompetenzen der Ausbildungsteilnehmenden:**

* Die Ausbildungsteilnehmenden beziehen lerntheoretisches Hintergrundwissen in die praktische Tätigkeit als erlebnispädagisch Anleitende ein und können ihre Praxis lerntheoretisch begründen.
* Die Ausbildungsteilnehmenden arbeiten mit verschiedenen Ansätzen der Erlebnispädagogik. Sie verwenden diese zielorientiert und der Zielgruppe angemessen.
* Die Ausbildungsteilnehmenden sind sich der handlungsleitenden Wirkung ihrer eigenen pädagogischen Haltung und ihres Menschenbildes bewusst, reflektieren diese und aggieren in konkruenter Weise.
* Die Ausbildungsteilnehmenden gestalten erlebnispädagogische Programme auf der Basis ihrer eigenen Beobachtung und partizipativer Elementen. Sie unterscheiden in Ihrer Beobachtung zwischen Sinneswahrnehmung, eigener Reaktion, Interpretation und Wertung. Sie sind sich des hypothetischen Charakters aller eigener Einschätzung bewusst.
* Die Ausbildungsteilnehmen moderiern Reflexionsgespräche zu den Themen der Teilnehmenden ziel- und lösungsorientiert. Sie verwenden abwechslungsreiche Reflexionsformen und systemische Fragen. Sie setzen Interventionsmöglichkeiten gezielt ein um die Prozesse der Gruppen zu begleiten und zu fördern.

**Erprobtes Handeln:** Die Ausbildungsteilnehmenden haben in der Ausbildungsgruppe erlebnispädagogische Aktionen (inkl. Reflexion und Intervention) geplant und durchgeführt, darin die vermittelten Inhalte und die Selbsterfahrung miteinander verbunden, durch Gruppen- und/oder Einzelfeedback eine Rückmeldung zu Planung, Durchführung und eigenen Auftreten als Anleitende erhalten.

Die Teilnehmenden trainieren in Übungen ihre Beobachtungsgabe sowie die Unterscheidung von Beobachtung, Interpretation und Wertung.

**Lehr- und Lernmethodik:** Das Seminar wird in wechselnder Methodik zwischen Selbsterfahrung und deren Auswertung, Vorlesung mit Rückbindung an die Praxis und Übungen mit und ohne Feedback unterrichtet. In Gruppen- / Einzelgesprächen werden Kompetenzen und Entwicklungsaufgaben beschrieben und Handlungsschritte erarbeitet. Die Inhalte werden in einem zweitägigen Praxisprojekt erprobt und reflektiert.

**Kursart:**

4 Tage Intensivkurs, Kursgebühr inkl. Vollpension

Ausbildungsort: Abenteuerdorf Wittgenstein

Termine und aktuelle Preise siehe Ausschreibung auf der Homepage

## 5.3 Erste-Hilfe Outdoor (2 Tage)

**Grundinformation:**

Ein zweitägiger Erste-Hilfe-Kurs in Kooperation mit dem DRK Siegen-Wittgenstein, der den besonderen Anforderungen bei Unfällen mit Gruppen in der freien Natur und den spezifischen Risiken erlebnispädagogischer Maßnahmen Rechnung trägt. Es werden auch die Grundlagen und Methoden des Risiko-, Notfall- und Krisenmanagements thematisiert. Die Teilnahme an diesem Modul darf zum Zeitpunkt der Zertifizierung nicht länger als 24 Monate her sein.

**Vermittelte Inhalte:**

* Erweitertes Erste-Hilfe Wissen
  + Vitalfunktionen
  + Herz-Lungen-Wiederbelebung
  + Akute Erkrankungen
  + Maßnahmen bei äußeren Verletzungen
  + Verletzungen des Bewegungsapparates
  + Hitze- und Kälteschäden
  + Schock
  + Vergiftung
  + Verbrennung / Verätzung
* Richtiges Verhalten an Unfallstellen
* Garantenstellung
* Rettung und Transport
* Risiko-, Notfall- und Krisenmanagement

**Kompetenzen der Ausbildungsteilnehmenden:**

* Die Ausbildungsteilnehmenden sind dazu in der Lage in Notfallsituationen adäquat zu handeln und verfügen über ein erweitertes Erste-Hilfe Wissen. Sie sind im Notfall dazu in der Lage Verletzte auch im Gelände zu versorgen, adäquat zu betreuen und bei Bedarf zu transportieren.
* Die Ausbildungsteilnehmenden erkennen akute Erkrankungen und bedrohliche Zustände. Sie können entsprechende Hilfsmaßnahmen einleiten.
* Die Ausbildungsteilnehmenden sind in der Lage, sich im Gelände zu orientieren und Rettungsmittel einzuweisen.
* Die Ausbildungsteilnehmenden wenden Methoden des Risikomanagements an, um Unfällen vorzubeugen. Sie können im Rahmen des Notfallmanagements die Unfallsituation erfassen und unterschiedliche Helferrollen verteilen.
* Die Ausbildungsteilnehmenden erlangen Grundkenntnisse im Bereich Krisenmanagement und können diese anwenden.
* Die Ausbildungsteilnehmenden können die unverletzten Betroffenen (die Gruppe) betreuen und erkennen psychische Belastungen (bspw. Schock, traumatische Belastung)

**Erprobtes Handeln:** Die Auszubildenden haben an unterschiedlichen Fallbeispielen ihr erlerntes Wissen angewandt und dieses dadurch gefestigt. Es wurde eigenständig eine Risikoanalyse anhand eines Szenarios erstellt und adäquate Handlungsmöglichkeiten entwickelt. Die Ergebnisse wurden innerhalb der Ausbildungsgruppe reflektiert.

**Lehr- und Lernmethodik:** Das Seminar wird in wechselnder Methodik zwischen Vortrag, Fallbeispieltraining, Selbsterfahrung und deren Auswertung, Vorlesung mit Rückbindung an die Praxis und Übungen mit Feedback unterrichtet.

**Kursart:**

2 Tage Intensivkurs, Kursgebühr inkl. Vollpension  
Ausbildungsort: Abenteuerdorf Wittgenstein

Beginn Tag 1: 15.30 Uhr  
Ende letzter Tag: ca. 16 Uhr

Preis und Termine siehe aktuelle Ausschreibung auf der Homepage

## 5.4 Wahlmodule

Folgende Wahlmodule sind aktuell im Angebot:

### Mobile Seilaufbauten: Niedrigseil (2 Tage)

**Grundinformation:**

Im Modul „mobile Seilaufbauten - Niedrigseil“ lernen die Teilnehmer unter fachkundiger Leitung die Grundtechniken, Grundformen und Sicherheitsstandards mobiler Niedrigseilaufbauten kennen. Unter Berücksichtigung ökologischer und ökonomischer Gesichtspunkte entwickeln die Teilnehmer selbst verschiedene Niedrigseilelemente und verbinden diese zu ganzen Parcours. Der Schwerpunkt liegt auf der pädagogischen Nutzbarkeit der Niedrigseilelemente.

**Vermittelte Inhalte:**

* Materialkunde (Normen und Qualitätsstandards, Software, Hardware und Umgang mit Klettermaterialien)
* Knotenkunde und Techniken
* Sicherheitsstandards (0 Fehlerprinzip, 4 Augen Prinzip)
* Grundtechniken im Aufbau von Niedrigseilelementen
* Grundformen von Niedrigseilelementen (Mohawk Walk, divergierendes Seil)
* Aufbau von Niedrigseilelementen unter Berücksichtigung von Umweltschutz, ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten
* Erlebnispädagogische Zielsetzung und Anwendung von Niedrigseilelementen in der erlebnipädagogischen Praxis

**Kompetenzen der Ausbildungsteilnehmenden:**

* Die Ausbildungsteilnehmenden sind dazu in der Lage Niedrigseilelemente zielgerichtet im erlebnispädagogischen Kontext einzusetzen.
* Die Ausbildungsteilnehmenden können selbständig Elemente im Niedrigseilbereich aufbauen und betreuen.
* Die Ausbildungsteilnehmenden kennen die Sicherheitsstandards und wenden diese an.
* Die Ausbildungsteilnehmenden handeln im Rahmen des Umweltschutzes und unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten.

**Erprobtes Handeln:** Die Auszubildenden haben Aufbautechniken, Knotenkunde und Materialkunde unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten erprobt. Sie haben eigenständig Niedrigseilelemente aufgebaut und als erlebnispädagogisches Element in der Ausbildungsgruppe erprobt. Aufbau und Durchführung unterschiedlichster Übungen wurden in der Ausbildungsgruppe reflektiert.

**Lehr- und Lernmethodik:** Das Seminar wird in wechselnder Methodik zwischen Selbsterfahrung und deren Auswertung, Vorlesung mit Rückbindung an die Praxis und Übungen mit Feedback unterrichtet.

**Kursart:**

Zweitägiger Intensivkurs, Kursgebühr inkl. Vollpension  
Das Modul startet am ersten Tag um 15.30 Uhr und endet am letzten Tag gegen 16:00 Uhr.

Ausbildungsort: Abenteuerdorf Wemlighausen

Aktuelle Termine und Preise entnehmen sie bitte der Homepage

### Erlebnispädagogik & Spiritualität (3 Tage)

**Grundinformation:**

In diesem Seminar geht es darum die spirituelle Dimension des Lebens in die Praxis der Erlebnispädagogik einzubeziehen indem Aktionen und Reflexionen so gestaltet werden, dass weltanschaulich-spirituelle Schlüsselfragen gestellt und ohne manipulative Eingriffe angedacht werden können. Es erfolgt eine Einführung in das Thema Spiritualität und die Erörterung einer möglichen Schnittmenge von Erlebnispädagogik und Spiritualität. Außerdem werden inhaltlich die folgenden Themen besprochen:

* Weltanschaulich-spirituelle Schlüsselfragen
* Sehnsucht als Ausdruck für spirituelle Suche (Ariane Martin)
* Konzept der „Kommunikativen Theologie“ in Übertragung für Erlebnispädagogik und Spiritualität
* Prozessmodell für Erlebnispädagogik und Spiritualität

**Kompetenzen der Ausbildungsteilnehmenden:**

* Die Ausbildungsteilnehmenden beziehen neben der psychischen, physischen und sozialen auf die spirituelle Dimension des Lebens in ihre Tätigkeit als erlebnispädagogisch Anleitende ein.
* Sie differenzieren zwischen eigenem weltanschaulich-spirituellem Denken (welches mit Wahrheitsansprüchen verbunden sein kann) und der grundlegenden spirituellen Dimension des Lebens.
* Die Ausbildungsteilnehmenden konzipieren Aktionen, die die spirituelle Dimension des Lebens in besonderer Weise ansprechen. Sie gestalten zu erlebnispädagogischen Aktionen Auswertungsgespräche in denen weltanschaulich-spirituelle Schlüsselfragen thematisiert und auf die Erfahrung bezogen werden können. Sie verzichten auf manipulative Interventionen.

**Erprobtes Handeln:** Die Ausbildungsteilnehmenden habe eigene Aktionen für die Verbindung von Erlebnispädagogik und Spiritualität geplant und durchgeführt. Sie haben die Auswertung dieser Aktion unter Berücksichtigung des Modells der „kommunikativen Theologie“ in Übertragung für Erlebnispädagogik und Spiritualität gestaltet. Beides wurde in der Ausbildungsgruppe gemeinsam fachlich reflektiert.

**Lehr- und Lernmethodik:** Das Seminar wird in wechselnder Methodik zwischen Selbsterfahrung und deren Auswertung, Vorlesung mit Rückbindung an die Praxis und Übungen mit Feedback unterrichtet.

**Kursart:**

3 Tage Intensivkurs, Kursgebühr inkl. Vollpension

Start des Seminars am Tag 1 um 10 Uhr; Ende des Moduls an Tag 3 gegen 16:00 Uhr  
Ausbildungsort: Abenteuerdorf Wittgenstein

Aktuelle Termine und Preise entnehmen sie bitte den Ausschreibungen auf der Homepage

### Teamentwicklung (2 Tage)

**Grundinformation:**

In diesem Seminar geht es um die zielgerichtete Anwendung erlebnispädagogischer Methodik, zur Entwicklung von Teams im Kontext von Unternehmen und Nonprofit-Organisationen.

Dafür gilt es zunächst den Begriff ‚Team‘ zu definieren. Anschließend werden Aktionen und Methoden für die Teamentwicklung erarbeitet.

**Kompetenzen der Ausbildungsteilnehmenden:**

* Die Ausbildungsteilnehmenden nutzen ihre bereits erworbenen Kompetenzen als erlebnispädagogisch Anleitende zur zielgerichteten Entwicklung von Teams in Unternehmen und Nonprofit-Organisationen.
* Die Ausbildungsteilnehmenden übertragen Aktionen aus der klassischen Erlebnispädagogik in den Kontext von Teamentwicklung.

**Erprobtes Handeln****:** Die Auszubildenden haben erlebnispädagogische Aktionen für das Handlungsfeld Teamentwicklung angepasst und in der Ausbildungsgruppe erprobt. Anpassung und Erprobung wurden in der Ausbildungsgruppe fachlich reflektiert.

**Lehr- und Lernmethodik:** Das Seminar wird in wechselnder Methodik zwischen Selbsterfahrung und deren Auswertung, Vorlesung mit Rückbindung an die Praxis und Übungen mit Feedback unterrichtet.

**Kursart:**

2 Tage Intensivkurs, Seminargebühr ohne Unterkunft und Verpflegung

Das Modul beginnt am ersten Tag um 15.30 Uhr. Das Ende am dritten Tag ist gegen 16:00 Uhr geplant.

Ausbildungsort: MBS-Akademie Marburg

Aktuelle Termine und Preise entnehmen sie bitte der Ausschreibung auf der Homepage

### Outdoor (2 Tage)

**Grundinformation:**

Im Modul „Outdoor – Abenteuer“ lernen die Teilnehmer „Leben in und vor allem mit der Natur selbst“ kennen und erarbeiten Umsetzungsmöglichkeiten in die pädagogische Praxis. Thematisch bedingt erfolgt die Unterbringung und Verpflegung outdoortypisch in Biwak und/oder Zelt mit Lagerfeuer und Campingkocher etc...

Inhaltlich erfolgt im Modul eine Einführung in unterschiedliche Techniken und Inhalte aus dem Bereich „Leben in und mit der Natur“ wie beispielsweise Feuer machen, Lagerbau, Orientierung, Outdoor-Küche, Outdoor-Ausrüstung, Landart oder ‚Natur bei Nacht‘. Darauf aufbauend werden einzelne Bereiche vertiefend behandelt. Die Auswahl erfolgt in Absprache und orientiert sich u.a. an individuelle Interessen, Witterungsbedingungen und dem Gruppenprozess. Darüber hinaus geht es um rechtliche Rahmenbedingungen aus Bundes- und Landeswaldgesetzen und deren Anwendung, die Organisation und Planung von Outdoor-Programmen, sowie eine Natur- und ressourcenschonende Arbeitsweise.

**Kompetenzen der Ausbildungsteilnehmenden:**

* Die Ausbildungsteilnehmenden beherrschen grundlegende Outdoor-Techniken wie beispielsweise Feuer machen und Biwak-Bau. Sie kennen und berücksichtigen Sicherheitsaspekte und rechtliche Vorgaben.
* Sie kennen das Leben mit und in der Natur aus eigener Erfahrung und berücksichtigen diese Erfahrung bei der Gestaltung von erlebnispädagogischen Programmen. Sie nutzen Elemente aus diesem Bereich gezielt, um den Teilnehmenden Räume zu öffnen in denen sie sich selbst, der Gruppe und ihrer Umgebung neu begegnen können.
* Die Ausbildungsteilnehmenden erproben unterschiedliche Methoden und wählen Aktionen zielgruppengerecht und zielorientiert aus.
* Sie nutzen die Natur zur Entwicklung von erlebnispädagogischen Lernszenarien. Sie berücksichtigen dabei die rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen.
* Sie übertragen gelernte Kompetenzen der bisherigen Module wie beispielsweise Anleitungskompetenz und die Beachtung von Gruppenphasen auf das Outdoor-Setting.
* Die Ausbildungsteilnehmenden analysieren die sicherheitsrelevanten Aspekte von Aktionen und berücksichtigen das physische, psychische und soziale Sicherheitsbedürfnis der Aktionsteilnehmenden bei Planung Durchführung und Auswertung von Aktionen
* Sie verfügen über grundlegendes Wissen zu Natur- und Klimaschutz. Sie entwickeln ein Verständnis für die sensiblen Wechselwirkungen der Natur, kennen und respektieren die besonderen Bestimmungen für Naturschutzzonen sowie geschützte Pflanzen- und Tierarten. Sie nehmen in ihrer Programmgestaltung und der Durchführung von Programmen rücksichtig auf die Natur.

**Erprobtes Handeln:** Die Ausbildungsteilnehmenden haben selbst eine Perspektiverweiterung für den Kontext Natur gewonnen und die Aktionen in diesem Kontext erprobt.

**Lehr- und Lernmethodik:** Das Seminar wird unterrichtet in wechselnder Methodik zwischen Selbsterfahrung und deren Auswertung, Training von Techniken und Überlegungen zu deren Anwendung, Erarbeitung von grundlegendem Wissen in direktem Bezug zur praktischen Umsetzung.

**Kursart:**

2 Tage Intensivkurs mit Vollpension  
Das Seminar beginnt an Tag 1 um 15.30 Uhr und endet am dritten Tag gegen 16:00 Uhr.

Ausbildungsort: Abenteuerdorf Wittgenstein

Aktuelle Termine und Preise entnehmen sie bitte der Ausschreibung auf der Homepage

### Citybound (2 Tage)

**Grundinformation:**

Citybound ist Erlebnispädagogik in der Großstadt und will den pädagogisch ungenutzten Raum „Stadt“ für die Erlebnispädagogik entdecken. In diesem Seminar geht es sowohl um die persönliche praktische Erfahrung wie auch um die fachliche Reflexion dieses Anliegens. Dabei beschäftigen wir uns mit der geschichtlichen Entwicklung und mit den besonderen Erfordernissen eines solchen Ansatzes. Fragen der Sicherheit, Aufsichtspflicht, rechtliche Rahmenbedingungen (Ordnungsamt) werden selbstverständlich aufgenommen und bearbeitet.

**Kompetenzen der Ausbildungsteilnehmenden:**

* Die Ausbildungsteilnehmenden beziehen den Lebensraum Stadt in erlebnispädagogische Programme ein.
* Die Ausbildungsteilnehmenden übertragen Aktionen aus dem naturnahen Kontext, in dem sich Erlebnispädagogik zumeist abspielt, in die Stadt.
* Die Ausbildungsteilnehmenden nutzen die logistischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen von Stadt, unter der Berücksichtigung von rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen, zur Entwicklung von erlebnispädagogischen Lernszenarien.
* Die Ausbildungsteilnehmenden nutzen erlebnispädagogische Methoden um im Lebensraum Stadt eine Perspektiverweiterung für den Selben bei den Teilnehmenden zu initiieren.

**Erprobtes Handeln:** Die Ausbildungsteilnehmenden haben selbst eine Perspektiverweiterung für den Kontext Stadt gewonnen und die Aktionen im Kontext statt erprobt.

**Lehr- und Lernmethodik:** Das Seminar wird in wechselnder Methodik zwischen Selbsterfahrung und deren Auswertung unterrichtet.

**Kursart:**

2 Tage, Seminargebühr inkl. Vollpension

Termine, Ort und Preise entnehmen sie bitte der jeweiligen Ausschreibung auf der Homepage

Das Seminar beginnt an Tag 1 um 15.30 Uhr und endet am letzten Tag gegen 16:00 Uhr.

### Erlebnispädagogik in der Individualpädagogik (2 Tage)

**Grundinformation:**

Im Wahlmodul „Erlebnispädagogik in der Individualpädagogik“ lernen die Teilnehmenden erlebnispädagogische Elemente in Einzelsettings anzuwenden. Sie beschäftigen sich u.a. mit Besonderheiten in der Individualpädagogik, den rechtlichen Rahmenbedingungen (KJHG), den speziellen Anforderungen an den Anleitenden und der Abgrenzung zwischen Erlebnispädagogik und Erlebnistherapie. Sie erarbeiten Fördermöglichkeiten und Grenzen in der erlebnispädagogischen Arbeit mit Einzelpersonen. Als ein Beispiel für ein erlebnispädagogisches Setting mit Einzelpersonen erlernen sie die Grundtechniken des intuitiven Bogenschießens und reflektieren dessen Anwendung in der erlebnispädagogischen Praxis.

**Kompetenzen der Ausbildungsteilnehmenden:**

* Die Ausbildungsteilnehmenden übertragen die in den Grundlagenmodulen erarbeiteten Fördermöglichkeiten der Erlebnispädagogik auf das individualpädagogische Setting.
* Sie verfügen über ein reflektiertes und konstruktives Nähe-Distanz-Konzept. Sie agieren im Rahmen einer bewussten Reflexion ihrer Haltung und ihrer Rolle.
* Sie können den Förderbedarf des Teilnehmenden eruieren und mit dem Teilnehmenden partizipatorisch Ziele festlegen. Sie nutzen die erlernten Kompetenzen, um Teilnehmende in einem zielorientierten Prozess zu begleiten.
* Sie erproben unterschiedliche Methoden und wählen Aktionen zielorientiert aus.
* Die Ausbildungsteilnehmenden kennen die grundlegenden Techniken und Einsatzbereiche des intuitiven Bogenschießens und können diese im individualpädagogischen Setting anwenden.
* Sie übertragen gelernte Kompetenzen der bisherigen Module (z.B. Anleitungskompetenz, Haltung, zielorientiertes Arbeiten, Prozessbegleitung) auf erlebnispädagogische Einzelsettings.

**Erprobtes Handeln:** Die Auszubildenden haben erlebnispädagogische Aktionen für das Handlungsfeld Individualpädagogik angepasst und in der Ausbildungsgruppe erprobt. Anpassung und Erprobung wurden in der Ausbildungsgruppe fachlich reflektiert.

**Lehr- und Lernmethodik:** Das Seminar wird unterrichtet in wechselnder Methodik zwischen Selbsterfahrung und deren Auswertung, Training von Techniken und Überlegungen zu deren Anwendung, Erarbeitung von grundlegendem Wissen in direktem Bezug zur praktischen Umsetzung.

**Kursart:**

2 Tage Intensivkurs, Kursgebühr inkl. Vollpension  
Das Seminar startet am ersten Tag um 15.30 Uhr und endet am letzten Tag gegen 16:00 Uhr.   
  
Ausbildungsort: Abenteuerdorf Wittgenstein

Die aktuellen Termine und Preise entnehmen sie bitte der Ausschreibung auf der Homepage.

### EVA – Expedition Visionssuche Anleiterrolle (5 Tage)

Im Wahlmodul „EVA – Expedition Visionssuche Anleiterrolle“ werden drei inhaltliche Elemente miteinander verbunden. Das Element Expedition, schon in der Erlebnistherapie Hahns wesentlicher Bestandteil, beschreibt die selbst organisierte Planung und Durchführung einer mehrtägigen Tour. In diese wird eine gekürzte Variante von „Vision Quest – Visionssuche in der Wildnis“ implementiert. In gemeinsamen Reflexionsgesprächen wird die eigene Rolle als Anleitende der Erlebnispädagogik reflektiert. In diesem Wahlmodul werden dafür folgende Inhalte bearbeitet:

* Zielgruppengerechte Planung und Durchführung von Expeditionen
* Rechtliche Rahmenbedingungen für Expeditionen
* Organisation von Expeditionen
* Ökologische Aspekte des Unterwegsseins
* Einführung in das Konzept „Vision Quest – Visionssuche in der Wildnis“
* Partizipative Durchführung von Visionssucheelementen und pädagogische Begleitung der Teilnehmenden
* Organisatorische, ökologische und rechtliche Rahmenbedingungen für Visionssuche
* Perspektivische Vielfalt auf Rolle und Funktion als Anleitende der Erlebnispädagogik

**Kompetenzen der Ausbildungsteilnehmenden:**

* Die Ausbildungsteilnehmenden haben Ihre eigene Erfahrung in der Planung und Durchführung einer Expedition fachlich reflektiert und beziehen diese in die zukünftige Tätigkeit als Anleitende ein.
* Die Ausbildungsteilnehmenden berücksichtigen bei der Anleitung von Expeditionen rechtliche, organisatorische und ökologische Gesichtspunkte.
* Die Ausbildungsteilnehmenden gestalten die Anleitung von Expeditionen Zielgruppengerecht und steuern das Maß der Eigenverantwortlichkeit von Teilnehmenden entsprechend derer Kompetenzen und der pädagogischen Zielsetzung.
* Die Ausbildungsteilnehmenden haben einen Visionssucheprozess erlebt und fachlich reflektiert und beziehen die eigene Erfahrung in die Tätigkeit als Anleitende der Erlebnispädagogik ein.
* Die Ausbildungsteilnehmenden können das Konzept von „Vision Quest – Visionssuche in der Wildnis“ den Teilnehmenden entsprechend anpassen und einen, deren Grenzen und Kompetenzen entsprechenden, Visionssuche Prozess einleiten und begleiten.
* Die Ausbildungsteilnehmenden reflektieren Ihre Tätigkeit als Anleitende der Erlebnispädagogik kontinuierlich und initiieren dadurch einen fortwährenden Entwicklungsprozess in der Ausfüllung dieser Funktion.

**Erprobtes Handeln**

Die Auszubildenden haben eine 5-tägige Expedition geplant, durchgeführt und reflektiert. Innerhalb dieses Zeitraumes haben Sie eine 30-stündige Soloerfahrung gemacht, welche durch systemische Beratung Vor- und Nachbereitet wurde. Die Teilnehmenden haben Ihre Rolle und Funktion als erlebnispädagogisch Anleitende in 3 Sitzungen systemischer Supervision reflektiert.

**Lehr- und Lernmethodik**

Das Seminar hat einen deutlichen Fokus auf die Selbsterfahrung der Teiulnehmenden und deren Auswertung. Relevante Inhalte werden Teils in Vorträgen vermittelt, teils in der Vorbereitungsphase des Seminars selbst erarbeitet. Jede(r) Teilnehmende erhält während des Seminars 3 einstündige Einzelgehungen systemischen Coachings und in der Gruppe drei zweistündige Sitzungen systemischer Supervision.

## 5.5 Mentoring

Im Grundlagenmodul 2 bekommt jeder Teilnehmer einen erfahrenen Erlebnispädagogen als Mentor zur Seite gestellt. Dieser Mentor begleitet den Teilnehmer während der Ausbildung. Er führt Reflexionsgespräche, steht beratend zur Seite, hilft bei Fragen und führt den Teilnehmer durch die Zertifizierung. Ein Bestandteil des Mentorings ist es, den zukünftigen Erlebnispädagogen in der persönlichen Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen.

## 5.6 Hospitation

Innerhalb der Ausbildung zum Erlebnispädagogen MBS muss eine mindestens dreitägige, der Ausbildung entsprechende Hospitation absolviert werden. Wir empfehlen ein längeres Praktikum um erlebnispädagogische Arbeitsweisen kennenzulernen und einzuüben.

Über die Absolvierung der Hospitation / des Praktikums ist ein Nachweis in Form einer Bescheinigung einzureichen. Das Praktikum ist vor der Zertifizierung zu absolvieren.

## 5.7 Praxisprojekt

Für die Zertifizierung zum Erlebnispädagogen MBS ist die Planung und Durchführung eines Praxisprojektes notwendig. Dieses soll sich über mehr als einen Tag erstrecken (in der Regel Zweitägig). Die Planung, Dokumentation, Präsentation und Reflexion des Projektes ist Teil der Prüfung und findet im zweiten Aufbaumodul statt. Die selbstständige Planung und Durchführung des Projektes muss erkennbar sein. Auf die notwendigen Hilfsmittel für die Dokumentation (wie Fotos, Anschauungsmaterial usw.) muss selbstständige geachtet werden.

## 5.8 Ausbildungsportfolio

Für die Zertifizierung zum Erlebnisguide MBS und zum Erlebnispädagogen MBS ist das führen und die Abgabe eines Ausbildungsportfolios in dem die eigene Auseinandersetzung mit der Erlebnispädagogik und Lerngeschichte während der Ausbildungszeit dokumentiert und reflektiert wird verpflichtend.

# 6. Zertifizierung

Um einen zertifizierten Abschluss zu bekommen müssen die jeweils bereits benannten Voraussetzungen erfüllt sein.

## Voraussetzungen:

* Alle Ausbildungstage, mindestens 11 (Erlebnisguide) oder 23 (Erlebnispädagoge), müssen besucht worden sein (Fehlzeit höchstens 10 %)
* Aktueller Erste Hilfe Lehrgang (nicht älter als 2 Jahre)
* Abgeschlossene Praxiseinheit (Erlebnisguide)   
  bzw. abgeschlossenes Praxisprojekt (Erlebnispädagoge)
* Praktikum / Hospitation (Erlebnispädagoge) von min. 3 Tagen

**Für die Zertifizierung zum Erlebnisguide MBS ist nachzuweisen:**

* Teilnahme an allen notwendigen Seminartagen
* Planung, Durchführung und Reflexion einer erlebnispädagogischen Einheit (2 Stunden)
* Präsentation der durchgeführten Einheit
* Formulierung des eigenen Verständnisses von Erlebnispädagogik
* Führen eines Ausbildungsportfolios
* Fachgespräch
* Mindestwertung von 60% in allen Prüfungsteilen.

Der Abschluss erfolgt als

**"Erlebnisguide MBS".**

**Für die Zertifizierung zum Erlebnispädagogen MBS ist nachzuweisen:**

* Vollständige Teilnahme an der Ausbildung zum Erlebnisguide MBS
* Teilnahme an allen weiteren notwendigen Seminartagen
* Planung, Durchführung und Reflexion des Praxisprojektes von mindestens 8 Stunden, wenn möglich 16 Stunden (2 Tage)
* Min. 3tägige Hospitation
* Führen eines Ausbildungsportfolios über die gesamte Ausbildungszeit
* Praktische Prüfung
* Fachgespräch
* Mindestwertung von 60% in allen Prüfungsteilen.

Der Abschluss erfolgt als

**"Erlebnispädagogin bzw. Erlebnispädagoge (MBS)".**

Teilnehmer ohne pädagogische/psychologische Berufsqualifikation erhalten bei erfolgreicher Zertifizierung den Abschluss

„**Erlebnispädagogin bzw. Erlebnispädagoge (GQ – MBS)“.**

GQ steht für Grundqualifikation. Dies kann nach Nachweis einer entsprechenden Ausbildung oder einer dreijährigen pädagogischen Fachpraxis in den Abschluss als Erlebnispädagogin / Erlebnispädagoge (MBS) umgewandelt werden.

In unserer Ausbildung orientieren wir uns am Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR). Nach Abschluss der Ausbildung und nach der jeweiligen Vorbildung befinden sich unsere Teilnehmer auf DQR Niveau 4 oder 5 (mit Hochschulabschluss Niveau 6).

# 7. Mitgliedschaften / Standards

Als Mitglied des Bundesverbandes Individual- und Erlebnispädagogik e.V. halten wir uns an die dort vereinbarten „Qualitätsgrundlagen erlebnispädagogischer Aus- und Weiterbildungen für die Mitglieder“ ([www.be-ep.de](http://www.be-ep.de)).

Die Ausbildung zum Erlebnispädagogen MBS ist vom Bundesverband Individual und Erlebnispädagogik (be) zertifiziert.



Wir sind ebenfalls Mitglied in der

„European Ropes Course Association“.

# 8. Kosten der Ausbildung

Die Kosten der einzelnen Module unterscheiden sich nach Dauer, Materialaufwand, Trainerbedarf und Inhalten der jeweiligen Einheiten. Grundsätzlich möchten wir auch hier darauf achten, dass durch die Kurskosten keine Exklusivität erzeugt wird. Die aktuellen Preise sind den Informationen zu den einzelnen Kursen/Modulen bei der Anmeldung zu entnehmen.

# 9. Ausbildungsorte und Unterbringung

Aktuell finden die meisten Kurse entweder in den Räumen des MBS und Umgebung oder im Abenteuerdorf Wittgenstein statt. Bitte achten Sie jeweils auf die Ausschreibung.

Ein Schwerpunkt unserer Ausbildung liegt im gruppenpädagogischen Bereich. Deshalb ist es neben einer Mindestteilnehmerzahl für manche Module sinnvoll, dass wir gemeinsam untergebracht sind. So können wir mit der Gruppendynamik die wir selbst erzeugen arbeiten, daran wachsen und daraus lernen. Dabei handelt es sich in der Regel um Übernachtungen mit Vollpension, in schlichten 4- oder 6-Bett – Zimmern oder im Matratzenlager.

MBS Akademie, Schwanallee 57, 35037 Marburg;

[www.mbs-akademie.de](http://www.mbs-akademie.de)

Abenteuerdorf Wittgenstein, Am Wernsbach 1, 57319 Bad Berleburg

[www.abenteuerdorf.info](http://www.abenteuerdorf.info)

# 10. Qualitätssicherung

Die Ausbildung wird grundsätzlich durch das Team der Lehrtrainer gewährleistet. Sofern wirtschaftliche oder organisatorische Faktoren dies nicht ausschließen, arbeiten wir in Lehrtrainerteams.

Alle Ausbildungsmodule werden mithilfe von Fragebögen systematisch evaluiert. Nach jedem durchgeführten Modul werden die Ergebnisse von den durchführenden Lehrtrainern diskutiert und die jeweilige Modulkonzeption hinterfragt, bestätigt und/oder verändert. So findet sowohl die Wahrnehmung der Teilnehmerebene als auch der Anleiterebene stetigen Eingang in die Weiterentwicklung und Verbesserung der Ausbildung.

# 11. Über die aktuell Dozierenden (in alphabetischer Reihenfolge)

**Klaus Aderhold**

Pädagogischer Mitarbeiter (EP) des Abenteuerdorf Wittgenstein, Einrichtung mit erlebnispädagogischer Ausrichtung, Übungsleiter Breitensport, Kanu, Klettern, Zusatzqualifikation Lamatrekking

**Claudia Althaus** (Leitung des Bereiches Erlebnispädagogik an der MBS Akademie, Leitung der Ausbildung)

Erlebnispädagogin (MBS), Erzieherin, Bildungsbegleiterin, Gemeindepädagogin, Ausbilderin im Deutschen Roten Kreuz, Hundetrainerin nach § 11 Tierschutzgesetz, Leitung des Bereiches Tiergestützte Pädagogik an der MBS Akademie

**Sabine Lang**

Diplompädagogin, Schwerpunkt Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung, Gemeindepädagogin, Leiterin des Fachbereichs Pädagogik und Dozentin am MBS

**Katharina Lutz**

Erlebnispädagogin (MBS), Bildungsreferentin im CVJM Pfalz, Erzieherin und Gemeindepädagogin, Wildnispädagogin

**Gregor Rehm** (Leitung der Ausbildung)

Theologe (Master UNI) und Pädagoge (FS), Zert. Erlebnispädagoge (GFE) und Outdoortrainer, Systemischer Supervisor (DGSv) und Coach (DGfC)

**Maike Schröder**

Pädagogische Mitarbeiterin im Abenteuerdorf Wittgenstein, Leiterin der pädagogischen Programme, Erlebnispädagogik, tiergestützte Pädagogik und Abenteuersport, Zusatzqualifikation Lamatrekking

# 12. Unser Verständnis von Erlebnispädagogik und unsere Arbeitsweise

Uns ist zunächst wichtig, dass Erlebnispädagogik nicht mit Abenteuersport oder Survival gleichgesetzt werden kann. Es ist nicht das Ziel Erlebnisse zu machen, sondern es geht darum Erlebnisse zu nutzen um Räume für Veränderungsprozesse zu öffnen. Diese Veränderungsprozesse können sowohl die Einzelpersonen, als auch die Gruppe betreffen. Erlebnispädagogische Programme sind keine Aneinanderreihung von abenteuersportlichen Aktionen, sondern komplexe Gebilde aus Aktion, Reflexion (darüber sprechen) und Transfer (Übertragung in den Alltag). Diese Aspekte finden sich auch in der Informationsbroschüre des Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik (be) zum Thema „Erlebnispädagogik mit Qualität“. Darüber hinaus wird Erlebnispädagogik darin folgendermaßen beschrieben:

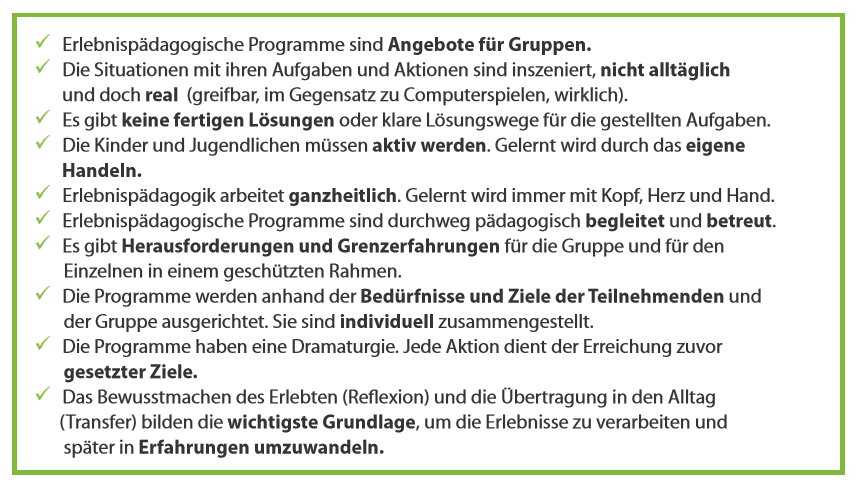


Abbildung 1: Definition Erlebnispädagogik[[6]](#footnote-6)

Diese grundlegenden Aussagen zur Erlebnispädagogik sind uns in unserer Arbeit wichtig. Dies gilt auch für die Arbeit mit Erwachsenen. Dabei legen wir ein besonderes Augenmerk auf erlebnispädagogische Programme, die mit geringem Organisations- und überschaubarem Materialaufwand durchgeführt werden können. Mit der Zertifizierungsstufe „Erlebnisguide (MBS)“ liegt ein weiterer unserer Schwerpunkte auf der Erlebnispädagogik in langzeitpädagogischen Settings (z.B. eigene Wohngruppe, eigene Jungschar). Außerdem bietet diese Zwischenstufe eine tolle Chance für all diejenigen, die Erlebnispädagogik nicht als Schwerpunkt ihrer Tätigkeit, sondern lediglich innerhalb ihrer aktuellen Tätigkeit oder im Ehrenamt einsetzen wollen. Innerhalb der gesamten Ausbildung zum Erlebnispädagogen (MBS) können sich die Ausbildungsteilnehmenden entsprechend ihren Begabungen und Bedürfnissen in unterschiedlichen Wahlmodulen spezialisieren.

Als Prozessbegleiter, Räume-Öffner und Ermöglicher nehmen wir die Teilnehmenden eines erlebnispädagogischen Programmes in ihrer Individualität und in ihren Kontexten (Systemen) wahr. Wir sind uns dessen bewusst, dass wir weder Wissen „vermitteln“ noch Veränderungen „machen“ können. Deshalb wollen wir mit unterschiedlichen Aktionen und Methoden Räume für Erfahrungen und damit Chancen für Veränderungsprozesse öffnen. Wir begleiten die Gruppen und Einzelpersonen in ihren jeweiligen Prozessen und greifen auf, was sie bewegt. Geprägt vom christlich-humanistischen Menschenbild betonen wir den Wert des einzelnen Menschen und setzen auf christliche Werte wie Nächstenliebe, Gewaltlosigkeit und die Stärke der Vergebung.

Wichtig ist uns auch die Achtung vor und die Bewahrung der Schöpfung. Wir wollen auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen reagieren und in unserer Arbeit auf ökologische Aspekte und Nachhaltigkeit achten. Wir hinterlassen Orte, die wir in unseren Programmen aufgesucht haben, sauber, nehmen Rücksicht auf Naturschutzzonen sowie geschützte Pflanzen und Tierarten und bilden, soweit möglich, Fahrgemeinschaften. Es ist uns wichtig im Rahmen unserer Tätigkeit die Teilnehmenden für die Natur zu begeistern, Naturwahrnehmung zu ermöglichen, ein Verständnis für das sensible Gleichgewicht der Natur zu fördern und einen achtsamen Umgang mit der Natur vorzuleben. Natur und Klimaschutz habe für uns einen hohen Stellenwert.

All diese Aspekte (Ermutigung zu eigener Aktivität, zielgerichtetes Handeln in den Programmen, Prozessbegleitung, Berücksichtigung systemischer Erkenntnisse, Wertschätzung des Einzelnen, Naturschutz etc.) sind uns nicht nur in der Arbeit mit Gruppen, sondern auch in der Ausbildung wichtig. Darüber hinaus achten wir darauf als Erlebnispädagogen in der Ausbildung und danach stetig unser Repertoire an Methoden zu erweitern und neues Wissen zu erwerben. Wir wollen uns selbst, als zentraler Einflussfaktor auf die Prozesse während erlebnispädagogischer Programme, mit unseren Stärken und Schwächen immer besser kennenlernen. Wir wollen immer mehr eine Haltung der Wertschätzung, Neugier, Allparteilichkeit, Freude etc. entwickeln[[7]](#footnote-7)

Für eine gute erlebnispädagogische Arbeit sind uns Kooperationen wichtig. Auf diesem Hintergrund engagieren wir uns unter anderem im Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. (be). Wir sind der Meinung, dass wir in den unterschiedlichen Bereichen der Erlebnispädagogik von den Erfahrungen anderer Anbieter und Einrichtungen profitieren können und geben an dieser Stelle unser Wissen und unsere Erfahrungen weiter. Außerdem setzen wir uns mit unserem Engagement im Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. (be) für eine stärkere Professionalisierung der Erlebnispädagogen und für das Entwickeln von Qualitätsstandards ein.

# 13. Leitbild

## Leitbild des Trägers

Das MBS gehört zum Netzwerk des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes (DGD) und wird von diesem getragen. Das Leitbild des DGD Netzwerkes steht somit unserem Leitbild als Präambel voran:

Leitbild DGD-Netzwerk 2004  
als Präambel der einrichtungsbezogenen Leitbilder   
Als DGD-Netzwerk sind wir ein Verbund diakonisch - missionarischer Einrichtungen im Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverband.   
Die Glaubens-, Lebens- und Dienstgemeinschaften der Diakonissen, die Studien- und Lebensgemeinschaft Tabor sowie die Diakonische Mitarbeiterschaft bilden prägende Personenkreise unserer Arbeit.   
Wir wissen uns dem geistlichen Erbe der Reformation und des Pietismus verpflichtet. Mit vielen Christen in unseren Einrichtungen gestalten wir den missionarisch-diakonischen Auftrag zeitgemäß. Dazu hat Jesus Christus uns berufen und gesandt.  
Missionarisch-diakonisches Handeln bedeutet für uns, anderen mit Wort und Tat zu dienen. Die Einladung zum Glauben an Jesus Christus umfasst die ganzheitliche Zuwendung zum Menschen.  
Persönliche und gemeinschaftlich gelebte Frömmigkeit auf der Grundlage der Bibel verwirklicht sich in allen Betätigungsfeldern unseres Dienstes. Er geschieht in der Erwartung des wiederkommenden Herrn Jesus Christus.  
Wir rechnen mit der Leitung des Heiligen Geistes und mit seiner erneuernden Kraft.  
Als Menschen, die von der Vergebung Jesu Christi leben, begegnen wir uns in gegenseitigem Respekt und offener Kommunikation.   
Unser Leitsatz: gemeinsam Christus dienen

DGD-Mitgliederversammlung 4. Mai 2004

## Leitbild des MBS

Aufbauend auf das oben dargestellte Leitbild des DGD hat das MBS folgendes Leitbild formuliert. Dieses Leitbild gilt sowohl für das MBS Bibelseminar, als auch für die MBS Akademie.

### Welt- und Menschenbild

Wir sehen uns am MBS einem christlichen Menschenbild verpflichtet. Wir sehen den Menschen als fehlerfähiges und kreatives Wesen. Der Mensch ist für uns Geschöpf Gottes. Wir achten die Würde des Menschen und wollen entsprechend miteinander umgehen (siehe auch „Lebensordnung im Bibelseminar). Wir bewegen uns dabei auf dem Boden des „Global Codex of Ethics“ und dem deutschen Grundgesetz. In diesem Zusammenhang achten wir den verantwortlichen Umgang mit Gottes Schöpfung (Mensch und Umwelt) und sehen uns einem möglichst nachhaltigen Lebensstil verpflichtet. Dies durchdringt auch die Unterrichtsthemen und die von uns vertretene pädagogische Haltung. Als Christen übernehmen wir Verantwortung für uns und unser Handeln, sowie für die Gestaltung von Gesellschaft und Welt.

### Die Vision

Als Bibelseminar befähigen wir junge Christen/innen aus unterschiedlichen Traditionen und Hintergründen, ihren Glauben in Bindung an die Heilige Schrift selbstverantwortet zu leben und ihre Gaben in den Dienst Jesu zu stellen.

Als Akademie möchten wir mit unserem sich ständig erweiternden Weiterbildungs- und Beratungsangeboten aus dem gemeindepädagogischen, sozialpädagogischen und theologischen Bereich auf die gesellschaftlichen An- und Herausforderungen eingehen. Wir möchten dazu beitragen, dass die fachlichen und personalen Kompetenzen unserer Seminar- und Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer, im Sinne des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) durch unsere Seminarangebote erweitert und vertieft werden. Wir orientieren uns an dem Leitgedanken des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR), der durch "lebenslanges Lernen, Mobilität und Kompetenzorientierung" (Herrmann, Kraft & Teichert 2011:5) gekennzeichnet ist. Gerade in kirchlichen und sozialpädagogischen Berufen ist es wichtig, nicht allein fachlich und thematisch "am Ball" zu bleiben, sondern darüber hinaus die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen zu entdecken und weiter zu entwickeln. Aus diesem Grund steht in der MBS Akademie die Vermittlung von relevanten Handlungskenntnissen im Zentrum, damit sich Können und nicht ein bloßes Sich-Auskennen entfalten kann.

Wir bemühen uns um eine enge Verzahnung von Theologie und Pädagogik, durch die beide Bereiche in ihrer Eigenständigkeit bewahrt bleiben, sich jedoch gegenseitig befruchten.

Unser Lernen geschieht im Miteinander und in der Selbstverantwortung. Ziel ist die Eigenständigkeit, die Weiterentwicklung in der bewussten Nachfolge Christi und die Befähigung für den diakonischen Auftrag.

### Schwerpunkte und Ziele

Wir entwickeln reflektiert und eigenständig unseren Glauben weiter und lassen andere an diesem Prozess teilhaben. Wir vertrauen dabei auf die Führung des Heiligen Geistes, wie er sich in Wort und Sakrament, Gespräch und Gebet offenbart.

Unser Zusammenleben soll von einer Atmosphäre der Freiheit und Eigenverantwortung bestimmt sein, in der sich die Gemeinschaft entfalten kann.

Wir haben sinnvolle und transparente Strukturen, in denen alle Entscheidungen auf der niedrigstmöglichen Ebene getroffen werden.

Wir arbeiten wo immer es möglich ist in Teams.

Wir verstehen uns als Lerngemeinschaft mit einem partnerschaftlichen Unterrichtsstil, in dem die unterschiedlichen Lernarten ernst genommen werden.

Als Dozenten/innen regen wir zur selbstverantworteten Weiterentwicklung an und geben dafür die entsprechenden Hilfen. Der Unterricht in Bibelseminar und Akademie ist inhaltlich und methodisch auf dem aktuellen Stand.

Als Studierende tragen wir zu einem lebendigen Unterricht bei und übernehmen aktiv Verantwortung für unseren eigenen Lernprozess.

In unseren Bildungsangeboten halten wir uns an die Prinzipien der Wahrheit, Klarheit und Vertraulichkeit.

### Die Lebensordnung im Bibelseminar

Wir leben einen ausgewogenen Lebensstil, in dem Arbeit, Ruhe und Fest den ihnen gebührenden Raum einnehmen.

Wir achten das Eigentum und die Arbeit der anderen.

Wir leben einen reflektierten und verantworteten Umgang mit (möglichen) Suchtmitteln.

Wir bemühen uns sowohl in Beziehungen wie auch in Sprache, Kleidung und ähnlichem um einen verantwortlichen Umgang mit der Sexualität.

Wir achten auf unsere Sprache, so dass niemand durch unser Reden herabgesetzt wird.

Wir schätzen unsere Verschiedenheit und achten die Freiheit und die Grenzen der anderen.

Wir ermutigen einander und gehen ehrlich miteinander um. Wir lösen Konflikte und suchen bei Problemen frühzeitig Hilfe.

# 14. Über das MBS



Das MBS ist eine Fachschule für Pädagogik und Theologie und wir in zwei Bereiche untergliedert:

**das MBS Bibelseminar:**

Staatlich anerkannte Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik und Seminar für Gemeindepädagogik.

www.mbs-bibelseminar.de,

**und die MBS Akademie:**

Fortbildungsinstitut für Erzieher, Gemeindepädagogen und ehrenamtliche MitarbeiterInnen im pädagogischen und theologischen Arbeitsfeld

Die MBS Akademie möchte mit ihren Angeboten aus dem sozialpädagogischen, theologischen und gemeindepädagogischen Bereich dazu beitragen Kompetenzen, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu vertiefen und auszubauen. Um dies zu erreichen bietet sie verschiedene Ausbildungsgänge (bestehend aus mehreren Kursen mit abschließendem Zertifikat) und Basiskurse (eintägige Veranstaltung mit Teilnehmerbestätigung) an, die ihre Schwerpunkte in der Verbindung von Theorie und Praxis haben. [www.mbs-akademie.de](http://www.mbs-akademie.de)

Weitere und genauere Informationen über die jeweiligen Abteilungen finden Sie auf den dazugehörigen Homepages.

Alle Arbeitsbereiche des MBS sind aus dem MBS-Bibelseminar, Fachschule für Sozial- und Gemeindepädagogik hervorgegangen und haben die Aus- und Weiterbildung von qualifiziertem Fachpersonal in pädagogischen und theologischen Arbeitsfeldern, bzw. deren fachliche Unterstützung zum Ziel.

**Träger:**

Träger des MBS ist der Deutsche Gemeinschafts-Diakonieverband (DGD) mit Sitz in Marburg. Mit ihm gehören wir zum Gnadauer Verband und als Schule zur Konferenz missionarischer Ausbildungsstätten (KMA).

[www.dgd.org](http://www.dgd.org)

1. Der Einfachheit halber verzichten wir im weiteren Dokument auf die nennung beider Geschlechter und beschränken uns auf die männliche Form. [↑](#footnote-ref-1)
2. Wird die Zertifizierung als Erlebnispädagogin/Erlebnispädagoge angestrebt, dann kann zur Vorbereitung auf das Praxisprojekt anstelle einer Aktion ein Praxistag geplant, durchgeführt und reflektiert werden. [↑](#footnote-ref-2)
3. Das Fachgespräch gilt als erster Prüfungsteil der Zertifizierung zur Erlebnispädagogin MBS. [↑](#footnote-ref-3)
4. Das Portfolio stellt eine Entwicklungsdokumentation des Teilnehmenden dar und wird zur Zertifizierung von den Prüfern eingesehen. [↑](#footnote-ref-4)
5. Planung, Durchführung, Reflexion und Präsentation des Praxisprojektes sind Bestandteil der Prüfung für die Zertifizierung. [↑](#footnote-ref-5)
6. Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik 2015: Informationsbroschüre Erlebnispädagogik mit Qualität. 2. Auflage. Veröffentlicht auf der eigenen Homepage. online unter: http://www.bundesverband-erlebnispaedagogik.de/be/media/extras/download/15-11\_be\_infobroschuere\_erlebnispaedagogik\_final \_nm.pdf. S.6 [↑](#footnote-ref-6)
7. Abstreiter, Roland / Zwerger, Reinhard / Zwerger, Raphaela 2017: Außen handeln – innen schauen. Systemische Prozessbegleitung in der Erlebnispädagogik. Augsburg: Ziel. [↑](#footnote-ref-7)